



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Reichshöfe im Lippe-, Ruhr- und Diemel-Gebiete und am Hellwege

Rübel, Karl

Dortmund, 1901

Bedeutung der Straßen für die Feldzüge Otto's I., Bedeutung der
Befestigungen Belecke, Obermarsberg, Laer,

urn:nbn:de:hbz:466:1-13757

haupt, sowie der Ort, von dem Sturm seine Missionsthätigkeit aufnahm. Nach Süden über die Korbacher Höhen führte die Straße ins Ederthal, nach Norden durch das Thal der Altena nach Paderborn, nach Südosten zur Fulda zum Königshofe Kassel¹⁾, nach Osten zur Weser bei Herstelle. Die Straßen einzuzichnen, würde voreilig sein, da, wie im Laufe der Untersuchung mehrfach hervorgehoben ist, die alten Straßen verlassen sind. So ist auf S. 14, 21, 29 bemerkt, daß der Hellweg bei Steele, bei Steinen, bei Bockenförde ehemals einen ganz andern Zug als die heutige Chaussee gehabt habe, während zwischen Dorstfeld—Anna wohl im Ganzen der alte Straßenzug beibehalten ist; auf S. 86 ist bemerkt, daß die alte Straße Obermarsberg—Sindfeld verlassen ist; auf dem Kartenbilde ist also von einer Einzeichnung der Straßen Abstand genommen.

Die Existenz dieses Straßensystems ist aber nicht allein durch das sie einschließende Königsgut zu erschließen, sondern es hebt sich auch in den Kriegszügen so deutlich ab, wie die Dürftigkeit der Quellen es nur gestatten; das zeigen die Feldzüge Otto's I. und Karl's, die einzigen aus der damaligen Zeit in der Gegend südlich der Lippe, von denen wir genauere Kenntniß haben.

Der Krieg Otto's I. mit seinen aufständischen Brüdern verlief nach Widukind²⁾ folgendermaßen: Während Otto I. 938, Mai 18, einen Reichstag in villa Stele abhielt, begann der Angriff des mit Eberhard von Franken verbündeten Thankmar. Drei urbes, also Burgen, werden in den Kämpfen genannt, um deren Eroberung und Wiedereroberung der ganze Kampf sich abspielte. Thankmar belagert mit stattlicher Mannschaft Belecke (praesidium, quod dicitur Badiliki, in quo erat Heinricus junior), vertheilt die Beute der Burg (urbs), räumt sie aber und führt seinen jüngeren Bruder Heinrich gefangen mit sich fort. Da vor Belecke Gevehard, Sohn des Grafen

¹⁾ König Heinrich II. schenkte seiner Gemahlin Kunigunde quendam nostre proprietatis cortim Cassellam dictam 1008, Mai 24. Bei v. Roques, Urf. des Klosters Kaufungen 1, 4.

²⁾ Res gestae Saxon. II c. 10, 11 in Mon. Germ. Ss. III S. 440. 441.

Udo, gefallen ist, entsteht Zwiespalt unter den Franken. Dann nimmt Thankmar Obermarsberg (urbem Heresburg) und macht sie zum Stützpunkte seiner Unternehmungen. Gleichzeitig fällt Debi, Markgraf von Thüringen, in den Kämpfen vor Laer bei Meschede¹⁾ (ante portas urbis Larum) im Kampfe gegen die Besatzung Everhard's. Darauf zieht Otto I. mit einem Heere heran, die cives urbis Heresburg öffnen die Thore, Thankmar flüchtet in das Asyl, die Kirche, wird aber in der Kirche getödtet. Dann wendet sich der König nach Laer (in Laras). Die Besatzung vertheidigt sich zuerst mit Steinwürfen und Geschossen, ergiebt sich aber schließlich.

Der hier skizzirte Krieg ist lediglich ein Festungskrieg. Die Cressburg ist der dauernde Stützpunkt Karl's in den Sachsenkriegen gewesen und bekannt. Die beiden anderen Befestigungen, Laer²⁾ und Belecke³⁾, treten dagegen als militärische Stützpunkte später nie wieder hervor. Die Bedeutung dieser Befestigungen für den damaligen Krieg ist nur unter der Annahme zu verstehen, daß die von uns gekennzeichneten Straßenzüge wirklich damals die Heerstraßen waren und durch Befestigungen gesichert waren. Belecke liegt im Möhnethale bei Rütthen, also an der durch Königsgut sich abhebenden Straße Brilon—Soest. Laer liegt bei dem durch Königsgut gekennzeichneten Meschede an der Straße Brilon—Westhofen, der Diemel-Ruhr-Straße. Wenn Thankmar Belecke nahm, aber auf dauernde Behauptung verzichtete, so gab er damit den Vormarsch über die Linie von Brilon das Möhnethal abwärts nach Soest auf. Die damalige Bedeutung von Belecke erhellt aber daraus, daß bei der Besatzung der jüngere Bruder Otto's I., Heinrich, sich befand, Belecke also eine wichtige Feste bildete. Cressburg konnte der von Steele her anrückende Otto vom Hellwege aus nur nehmen,

1) So richtig von Seibert lokalisiert in Landes- und Rechtsgeschichte Westfalens I 2 S. 30.

2) Laer wird 1268 als villa Lare genannt. Seibert, u. B. 1, 344. Es ist heute ein Schloß im Besitze des Grafen von Westfalen.

3) Belecke erhielt 1296, Dez. 16, Stadtrecht als oppidum de novo conceptum et erectum. Eb. I 466.

wenn er den Hellweg bis Soest marschirte, dann in das Möhnethal sich wandte, um über Belecke, Brilon nach Obermarsberg zu ziehen. Das Ruhrthal aufwärts nach Obermarsberg zu ziehen, war unmöglich, so lange Laer noch in der Gewalt der Gegner war. Otto mußte sich also nach der Einnahme von Obermarsberg wieder nach Westen wenden, um die Straße in das obere Ruhrthal durch Eroberung von Laer freizumachen. Nachdem das gelungen war, war der Feldzug im südlichen Westfalen beendet.

Eine ähnliche Rolle spielte dann im Kriege Otto's I. mit seinem jüngeren Bruder die Feste Dortmund am Hellwege 939. Als sich Otto I. der urbs, que dicitur Thortmanni, näherte, ergab sich die Besatzung, welche sein Bruder hineingelegt hatte, unter Führung des Aigina dem Könige; das bedeutete Freilegung des westlichen Hellweges und Beendigung des Krieges in dieser Gegend. Im Winter 941 nahm dann Otto I. seinen Aufenthalt in regio castello Dalahem, dem Kastell, welches die Straße Gresburg—Paderborn sicherte, demselben Kastell, welches 1001/2 als Mittelpunkt eines burgwardium erscheint¹⁾.

Der Hellweg ist die Straße, auf der 836 die Mönche von Corbie den Leib des h. Vitus nach Corvey überführten, wobei in der villa Sosat Andächtige sie einholten²⁾, auf der die sächsischen Könige zum Rheine zogen; sie ist von da an die Hauptverkehrsstraße; die Lippestraße ist verlassen. Sie bleibt die Heerstraße und weiterhin die Handelsstraße Jahrhunderte hindurch, wie das oben S. 44/45 erwähnte Privileg für Lüttich und Huy 1106 zeigt. Als Heinrich II. 1002 von Paderborn zum Rheine mit seinem Heere zog, marschirte er recto itinere von Paderborn nach Duisburg³⁾, also eben auf der Straße

¹⁾ Für die slavischen Landschaften ist also die Eintheilung in burgwardien nicht charakteristisch, wie Waitz, Verfass. 5¹, 183, behauptet; die von Sebald Schwarz, Anfänge des Städtewesens S. 7, genauer behandelte Eintheilung der Gaue in Burgwardien scheint vielmehr weitere Ausdehnung erfahren zu haben.

²⁾ Translatio s. Viti bei Jaffé, Bibl. rer. Germ. 1, 21.

³⁾ Thietmari Chron. V 12 in Mon. Germ. Ss. 3, 736.